

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr. Marienstraße 13; in Verhaft: Buchdruckerei von Joh. Pöhl, gr. Klosterstraße 5. Anzeigen in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltelten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Seite 2 Ngr.

Nr. 218. Fünftehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Sonnabend, den 6. August 1870.

Dresden, 6. August.

Der Feld-Intendant, Hauptmann Schurig, ist zum Major ernannt, und dem Premierleutnant v. d. A. Reichert von Niedemann aus Autowitz der Charakter eines Majorleutnants, sowie dem Charakteristen Auditor Gustav von Mang und Charakteristen württembergischen Auditor verliehen worden.

Das I. Kriegsministerium hat der Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen und ihren Beamten für die anstehenden, anstrengenden und doch so erfolgreichen Dienste, welche sie beim Transport des sächsl. Corps (etwa 130 Bataillone) geleistet, Anerkennung und Dank ausgesprochen. Es ist dies um so wohlverdienter, als auch alle preuss. Truppen (aus der sächsl. sächs. Bahn allein 150) mit größter Ordnung befordert wurden. Uebrigens wird, wie wir hören, erst mit dem 10. August der Truppentransport sein Ende erreichen.

Die Königl. Generaldirection der Bundes-Telegraphie hat seit gestern Mittag die Weiterleitung der sächsl. Telegrafen auf den sächsischen Linien wieder in Arbeit treten lassen.

Westen Nachmittag 4 Uhr hat, einem Rufe des Militär-impetors der freiwilligen Krankenpflege Kürsten Bick zufolge, der Vorsteher der sächsl. Dispensar-Anstalt, Pastor Friedlich, Dresden mit 19 Schwestern verlassen, um den verwundeten Kriegern Hilfe zu bringen.

Der Rath macht die 8 Stellen namhaft, wo die officiellen Kriegsanwärter angezogen werden: an der Brücke, am Neumarkt, am Gismalshaus, am Seethor, beim Schicksbaum, in der Friedrichstraße, am Meißner und am Hauptner Platz, Hauptstraße, in der Straße in Veitshaus, Chemnitz, Jostau, Glandau, Alttau, Reichensdorf, Plauen, Bausen, Mies, Weitzsch, Annaberg, Schneeberg, Oster, Lobau, Arnsberg, Grimmschönau und Meissen.

Während vorgestern Abend in Folge der eingetroffenen, für die deutschen Waffen günstig lautenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz ein zahlreiches Publikum in begeisterter Stimmung bis spät in die Nacht hinein die Straßen der Stadt durchwandelte, erregte auf dem Altmarkt ein Unwetter durch aufkommene und gerechte Entrüstung, welche die gehobene patriotische Stimmung des Publikums verleitete. Nur durch schnelle Flucht entging der Betreffende, wahrscheinlich ein Ausländer, einer gefährlichen Tracht Prügel, welche die ganze am Platze gewesen sein würde.

Die Nachricht des ersten glänzenden, wenn auch blutigen Sieges des deutschen Heeres am Rhein hat am vorgestrigen Abend in der Residenz bei ihrem Eintreffen die volle Bewunderung gefunden. Jedes acht deutsche Herz jubelte dieser Vorzeichen entgegen, welche von Mund zu Mund gingen. In allen öffentlichen Vocalen, wo die frohe Kunde eintraf, strömte die volle Begeisterung durch die Herzen der Anwesenden. Donnernde Hymnen wurden angebracht auf das deutsche Heer, auf König Wilhelm und seinen ebenbürtigen Sohn, unter dessen Augen der Sieg erkämpft wurde. Wie anders wäre es gewesen, wenn der Erbfeind durch unsere Waffen gebreht hätte? So aber hat dieser Sieg viel zur Hebung des Muthes beigetragen und neue, große Hoffnung gegeben auf ein volles Gelingen. Um Mitternacht nach war es lebendig auf den Straßen. Hier standen kleinere Truppen, dort größere Massen, die sich beglückwünschten und das Vieh „Die Nacht am Rhein“ bei sich noch mehr die allgemeine Freude und Begeisterung. Namentlich war der Altmarkt der Sammelplatz einer bewegten Menge. Es drängte und hier noch einer besonderen Episode Erwähnung zu thun. Der hiesige Gesangsverein „Apollo“ war eben in seinem Vereinslocal versammelt, als auch die Siegesnachricht dahin drang. Der Vorstand, Herr Konstantin Eismers, machte den Vorschlag, dem preussischen Gesandten eine Serenade zu bringen. Dieser Aufzehrung wurde sofort Folge geleistet. Unter Gesang zog der Verein vor die Wohnung des Gesandten und brachte nach einem melodischen Ständchen ein kühnliches Hoch auf den Bundesoberfeldherrn aus. So wurde Dresden nach acht deutschen Sitten den deutschen Sieg zu feiern. Wenn leider hier und da immer noch (Günige) mit besonderem Mißvergnügen sich noch nicht an die neue Ordnung anschließen können und in trauriger Weise lieber den französischen Waffen den Sieg gönnen, so ist das zu bedauern, aber nicht zu ändern. Wie und unter Anderem erzählt wird, soll sogar ein Trainsoldat in brutaler Weise das angebotene, gedruckte Siegesgramm verunreinigt haben, wofür er allerdings von den Umstehenden sehr terecht gewiesen wurde. Man kann dies nur mit dem vollständigen Mangel an Bildung und Nationalismus entschuldigen, der bei einem deutschen Soldaten um so bedauerlicher ist. Indes, dieser Soldat hat leider auch beim Wohl seine Gefinnungsgenossen.

Ueber die Weiterleitung unserer sächsischen Truppen nach ihren Bestimmungsorten geht dem „Gd. Ztbl.“ folgende Originalmittheilung zu: Die Eisenbahntransporte gingen ohne jeden Unfall vor sich; in Sachsen und Thüringen machte sich die lebhafteste Begeisterung geltend, während die Kommande zur Fortführung sich überall sehr verdient gemacht haben, namentlich durch die Verabreichung von köhlenden Getränken. In Sachsen fanden auf der Bahn Weitzsch-Ganau, welche einseitig ist, einige Veränderungen statt. An manchen Orten mußten die Truppen liegen wegen der Vorkräutungen. Ein Zug, welcher sächsl. Militär, die 21. Division, transportierte, zersch in der Station Gm am Vogelsgebirge. In den weiteren Städten sind ebenfalls herzlicher Empfang statt. Das Befinden der Mannschaften an ihren Stationsort ist trefflich.

Der Verein zur Beförderung hervorragender Waffenkrieger der Unteroffiziere und Soldaten des sächsischen Heeres hat sich, wie aus seinem Namen hervorgeht, die Aufgabe gesetzt, ausschließlich den Mannschaften und Unteroffizieren unserer Armee Corps Detachieren zu gewähren. Diese Wechselseitigkeit hat sich für sich. Mitglieder, denen es gegnnt ist, einen blutigen Vorkrieg sich um die Schätze zu wünden, erhalten beim Schatz Abancement, Orden und Auszeichnungen aller Art. Der gemeine Mann, dessen Tapferkeit der seiner Führer in nichter nachsteht, muß sich erlangungsmäßig oft mit einem geringen Gehaltslohn oder einer mäßigen Pension begnügen. Hier von Seiten des Volkes ausgleichend einzutreten, ist die Pflicht des genannten Vereins. Wohl schlägt sich der deutsche Soldat

nicht tapferer, wenn er weiß, daß ihm für eine Heldenthat eine Ehrenpfeife winkt — wer für der Güter höchste Lämpf, braucht keines künstlichen Sporns — aber und wird es eine Verleumdung sein, dem Praven, dem ein süßes Waffensäck gelungen, der, dem Tode ein unerschrockenes Auge zugewandt, die alten, zerfetzten grün und weißen Banner mit neuem Ruhme trug, nach seiner Heimkehr sagen können: Du bist auch ein Tapfere! Soldat, nimm hier den Sold der Anerkennung Deiner Mitbürger! Dem hierzu begründeten Verein sind zahlreiche Gaben zugesprochen; weitere nehmen die Bankgeschäfte von George Meusel und Robert Thode u. Comp. an.

Es war eine niedliche Pfennigsammlung, diese Werker-gehöriger'sche Sammlung. Das Scherlein der Witwe, größer durch seinen inneren Werth, als durch die äußere Werthschätzung der Gabe, daß sich dabei in seiner ganzen erhabenden Größe gezeigt. Es waren nämlich über 100 Tble. in Pfennigen und über 100 Tble. in Zehnerpfennigen eingegangen.

Das Verfahren der sich in patriotischer Weise von der Königl. preussischen in eine Bundes-Telegraphenbehörde umzuwandeln dieses Telegraphenanstalt, die eingegangenen Bescheid vom Kriegsministerium öffentlich anzuschlagen, hat sich der ungetheilten Anerkennung des Publikums zu erfreuen. Namentlich wurde der gemeinnützige Zweck dieser Anschläge noch besser erreicht, wenn zu den Blättern ein Papier von einer bestimmten Farbe, deren sich kein anderer Blatte bedienen dürfte, verwendet und wenn die einzelnen Blatte numerirt würden.

Auch die deutschen Bühnendirectionen haben in richtiger Erkenntnis ihrer Aufgabe bereits wiederholt Beweise gegeben: daß auch sie bereit sind von dem patriotischen Geiste, der gegenwärtig durch das ganze deutsche Vaterland weht und das alle zu einer noch nicht dagewesenen Einheit verbunden hat. Würde hier Schillers: „Wilhelm Tell“ am letzten Sonntag mit Jubel aufgenommen, so lesen wir jetzt mit Vergnügen, daß in den nächsten Tagen auch des begeisterten Freiheitskämpfers, unseres Vordener Theodor Körners Andenken an mehreren Bühnen wieder nach gerufen werden soll und zwar zunächst durch Wiederholung des sächsischen Vorbilds: „An Körners Grab“ von Julius Kahl, das am 26. August 1863, Körners 30jährigen Todestage am hiesigen Hoftheater, für welches es zunächst geschrieben war, so wie gleichzeitig in Berlin und an vielen andern Bühnen aufgeführt, und selbst in dem damals politischen Dresden mit einem Beifall aufgenommen wurde, welcher den verstorbenen Generaldirector von Körner zur Wiederholung der acht patriotischen Dichtung veranlaßte. Wir zweifeln nicht, daß die eingeleiteten Stellen aus Körners Liedern und Worten wie

Schweigst Deutschland, legte Du Mein Vaterland und seinen fähigen Sängern! Und wenn ein Frankreich wieder unsre Hahnen wälzt, Dann gilt's, in Körners Geiste liegen oder fallen!

In ihrer heute ungleich näher liegenden Bedeutung eine wesentliche Vermehrung ausüben werden. Bei der nahenden Entscheidung soll sich dann auch zeigen, daß des Schwertes freie Thut erbringen wird, was, wie Körner sagt, „berauscht die Vener vorangehen.“ Beweisen soll und wird sich, was Tausend und Abertausende aus Willensland bei den großen Sanges- und Turnfesten in Nürnberg, Leipzig und vor fünf Jahren in unserem Dresden in Wort und That dem Vaterland geleistet, wo von der Heldenbarde unserer Sängerbühne herab der damalige Minister von Beust der großen Zukunft des deutschen Volkes und dem großen deutschen Vaterlande ein begeistert wiederholtes Hoch ausbrachte. Auch der A und H gilt es, ein freies Vaterland zu erbauen,

Freies Lande stärke Schöne, Fernam trauerst du Gedächtnis, Hahner Guch in voller Schöne, Des Gehanges hell'ger Licht!

So erhalt' es damals im vollen Eber des Begrüßungsbejunge (von Julius Kahl und Friedrich Heibel) und bewahren müssen sich jetzt seine vorabenden Worte:

Treu verbunden im Gejange, Durch das Vieh voll Muth und Hart, Steh wir fest im Lebensdrange, Eins im Geiste, groß und Hart. Deutsches Vieh und deutschen Wanden, Kraft und Firmigkeit gekelt, Kann nicht felndes Irge und rauben, Nicht in Wäsen eine Welt. Herz und Vieh, frisch, frei, gesund, Wahr Dein Kleinod, Sängerbund!

Vast die Vejunge froh durchbligen Städte, Gauen, Meer und Land; Nüt zu des Gejanges Siegen Schöner's Sieges Untergang. Vieht sind die grünen Palme, Hohnungreiche Freiwildsamt, Deutscher Gintstadt Siegespalme Nüt emper durch deutsche Thut; Deutsche Schwertler, deutsche Viehter. Treu dem Vaterland gewidmet! Lautenfallsig hall' es wieder Zum Willkamm, wie aus Geleit: Herz und Vieh, frisch, frei, gesund, Wahr Dein's Gott, Du Deutscher Bund!"

Nach einer vom 31. Juli ab Dieterberg heute der angelangten Mittheilung eines Soldaten des 2. Bat. Nr. 101 rühmt derselbe die unterwegs überall gefundene deutsche Aufnahme, in welcher sich ganz besonders und hervorragend Gefolge hervorgehoben und dadurch beim zweiten Mal einen ganz erquicklichen Platz im dankbaren Herzen erhalten hat. Daneben nennt er noch Schmellin, Gera, Jena, Apolda, Weimar, Gnanau, Bülba u. a., wo überall die schönsten und reinsten Jungfrauen und die eleganten Herren die besten Erfrischungsmittel überreichten, beklagt aber bitter den Empfang in Weichenfeld, und besonders in Gfurt den Abends 5 Uhr erhaltenen Mittagstisch, welcher geradezu als Hundestuhl bezeichnet wird, was — das Preisk wurde in eitelstehender Weise mit den Hähnen in die

Feldkessel gebauen — zur Folge hatte, daß fast die ganze Mannschaft, so hungrig sie war, das Essen wegschütten mußte. Ueber trotzdem unversagt, trotz der engen Fahrt, welche zwei Tage und zwei Nächte dauerte, mit frühem Muth erwarteten unsere Soldaten, überall sympathisch begrüßt, das weitere Vordringen.

Allwärts giebt sich in diesen Tagen die Verachtung gegen Alles, was französisch ist, auch besonders dadurch kund, daß man in Wort und That die übertheilichen Gebährde, Firmen, Bezeichnungen u. Medensarten aus dem Geschäftsleben zu verbannen beginnt. So hat unter Anderem auch Herr Naumann, Besitzer des Hotel de France auf der Waldstrasse Straße, wenn er auch aus geschäftlicher Rücksicht den Namen seines Etablissement nicht ändern konnte, wenigstens in Bezug auf seine Speisefacte die Translocation französischer Ausdrücke in deutsche vorgenommen, die nun freilich in ihrer nackten Wirklichkeit viel von ihrem bisherigen Nimbus verlieren und des Humors mitunter nicht ermangeln. So ist z. B. Kagozi in ein coquillo in „Mischmaich in Wuscheln“ u. umgewandelt. Ebenfalls dürfte dieser Mischmaich aber im Deutschen gerade ebenso wenig schmecken, als im Französischen. — Auch die Frauenwelt gedankt in diesem Augenblicke der Wächter gegen das Vaterland und erklärt den Feinden des Vaterlandes den Krieg dadurch, daß sie sich gegenseitig auffordern, sich der Weichheit Mode und des französischen Puders zur Ehre des Vaterlandes entschlagen und zurückkehren wollen zu der einfachen Tracht, die dem deutschen Sinne gemist. So fordert der Vorstand des Berliner „Vette-Vereins zur Förderung höherer Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts“, in einem Ertrablatt der Zeitschrift „Der Frauenwelt“ die deutschen Frauen auf, während des jetzt entbrannten heiligen Volkskriegs die französischen Zeichen, welche die ererbende Tyrannei der Mode bei uns eingeführt, nicht zu tragen und sich lieber mit ihren Tugenden zu schmücken, die den Namen der deutschen Frauen groß gemacht haben. Es wird dem Vetter dieses Aufrufes wahrlich nicht schwer, einzustimmen in den Schluß deselben: „Weg mit dem Tand, der in Zeiten vaterländischer Noth zur Sünde wird, ehe die Trauer um einen aus dem Schlachtfeld abgelaufenen Bruder Guch die Nitter enttreibt.“

Nicht vom deutschen Sängerbund in Leipzig sondern vom Jähnerbund selbst, dem der Leipziger Gesangsverein beigetreten, ist der Antrag gestellt worden: „aus der deutschen Sängerbundes-Casse 1000 Thlr. zur Unterstützung der Familien einberufenen, verwundeter oder gebliebener Wehrleute zu bewilligen.“ Es ist vom geschäftsführenden Ausschusse zu Dresden sofort die vorgeschriebene Umfrage eingeleitet worden und dürfte das Resultat der Abstimmung in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Morgen soll die Eröffnung des Bundesoberhandelsgerichts in Leipzig vor sich gehen. Selbstverständlich sieht man von größeren Formlichkeiten ab, es wird ganz einfach eine erste Sitzung abgehalten werden.

Wie schon mitgetheilt, sind die sächsischen Truppen insgesamt glücklich an ihren Bestimmungsorten angelangt, doch erzählt das „Gd. Ztbl.“ folgende Gejäre drohende Scene: Ein Zug, welcher die 21. Division transportierte, zersch bei der Station Gm am Vogelsgebirge. Auf einer schiefen Fläche war der abgerissene Theil des Zuges mit rasender Geschwindigkeit abwärts, einem Zug, der Gbatterie transportierte, entgegen. Glücklicherweise hatte ein Weichener die Geistesgegenwart, den rückwärtsgehenden Zug auf ein unglückliches Geleis durch schnelle Weichenstellung zu geleiten. Dieser Mann verdient entschieden eine Belohnung.

Eine durch die vorgestern Abend hier bekannt gewordene Siegesbotschaft begeisterte zahlreiche Neukundenmenge zog bis tief hinein in die Nacht auf den Straßen der Stadt unter endlosem Jubel und Hahnenrufen umher und wiederholten dieses namentlich vor den Wohnungen des Herrn Kriegsministers von Kahl, des Herrn Auswärtigen von Falkenstein und des Königl. preuss. Gesandten Herrn von Sidmann, der der Menge einen lauten Dank aus einem Fenster seines Palais hinaus sprach. Bäume unter verebter Mönig in der Stadt amweid geworden, die ihm ausgedacht Ovation würde eine ebenso vernünftige als würdige Begeisterung gewesen sein.

Am Donnerstag Abend hielten der Dresdner allgemeine Sängerbund und die Militanten-Capelle für Weichingmühl in den überfüllten Sälen der Großen Gartenfamilie ein Concert ab, dessen sich an 200 Zhr. beinahe der Reinert, dem Verein zur Unterstützung von Soldatenfamilien bestimmt. Selbstverständlich schloß es nicht an patriotischen Gesängen; die zeitgemäßen Nummern des trefflich zusammengestellten Programms mußten oft da capo gesungen werden. Die Sänger des allgemeinen Sängerbundes wirkten unter der Direction des Herrn Director Müller vom Crivens mit außerordentlichem Reutz; eine ganz vorzügliche Leistung waren die Beiträge der Militanten-Capelle für Weichingmühl. Die künstlerische Leistung des Herrn Kammermusikus H. Kraus bot, unterstützt von dem Hiler der Capellmitgliedern, wahre Kunstgenüsse.

Eine Vollenbildung seltsamer Art, ein wiedererwobnen zeigte sich Mittwoch kurz nach 10 Uhr Abends vor dem untergehenden Monde. Die keine Vollenbildung kam von Süd, um in 2 Minuten später nach Nordosten hin in den höchsten Höhen zu verschwinden, und bildete vor dem Monde einen dunklen Schatten, ganz ähnlich in Gestalt eines Engels in Gewande mit ausgedehnten Armen, gähnend seinen Engeln über die Gefilde aufstiegen wollten. Es war dies ein erbebender beruhigender Augenblick; wer dieses Phänomen sah, war tief ergriffen. Heute ein Tag des Herrn, ein Freitag um Siegfür uns und unsere treuen Waffengebrüder, Erfrischung eines baldigen Friedens in allen Kirchen unseres Vaterlands, der von fern erklingende Gesang eines patriotischen Liedes während der Erleuchtung obigen Phänomens im Glanze des untergehenden Mondes, eine tiefe Ruhe in der Natur ist mit und denen, welche dasselbe mit mir theilten, eine unergiebige Erinnerung. Hoffen wir, daß sich dieses Phänomen als ein guter Friedensbote in diesen schweren Tagen für unser gelammtes deutsches Vaterland bald verwirklichen möge.

Es hat in Dresden gewiß viele Anhänger von Weichingmühl, die durch den Bezug der Fremden und die alle

ern. 10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100